# Auftragslenkung

**Mittel zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie**

Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Landfried hielt vor der Reichsgruppe Industrie einen Vortrag über das Thema „Auftragslenkung und Regulierung des öffentlichen und privaten Finanzbedarfs als Mittel zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie".

Schon seit geraumer Zeit hätten die staatlichen Stellen nach Mitteln und Wegen gesucht, welche die geordnete Bewältigung des wachsenden Auftragsvolumens ermöglichen sollten. Ausgangspunkt dieser Maßnahmen seien die Lenkung der Rohstoffzuweisungen und der Arbeitskräfte sowie die Verteilung von Betriebskapazitäten gewesen. Nunmehr aber sei der Zeitpunkt gekommen, wo die Maßnahmen zur Leistungssteigerung der deutschen Industrie durch eine umfassende Auftragslenkung ergänzt werden müßten. Er warne aber, so betonte Staatssekretär Landfried, dringlichst davor, seitens der Wirtschaft nun alles Heil von Planungsmaßnahmen des Staates zu erwarten, statt selbst die Entwicklung tatkräftig und verantwortungsfreudig mit zu beeinflussen.

Dr. Landfried stellte dann fest, daß solche planmäßige Auftragslenkung auch im Interesse einer noch intensiveren Pflege des Exportes liege.

**Gegen welche Schwierigkeiten und Verleumdungen Deutschland anzukämpfen habe, zeigten vor allem die Reden des Staatssekretärs des englischen Ueberseehandelsamtes Hudson am 7. und 9. Juni.**

Ohne Kenntnis der Zahlen und Daten des Welthandels könnte man aus der Rede des Herrn Hudson leicht den Eindruck erhalten, als ob es für den Welthandel zur Zeit nur eine Gefahr gäbe: ein riesengroßer deutscher Export. Es müsse aber festgestellt werden, daß sich das wertmäßige Verhältnis zwischen dem Gesamtexport Englands und Deutschlands nicht verschoben und keiner der beiden Teile vor dem anderen einen Vorsprung erzielt habe. Wenn englische Kreise ferner von einer mit staatlicher Hilfe geführten Exportoffensive Deutschlands sprächen, so müsse man dem entgegenhalten, daß die englische Exportwirtschaft schon seit langem ihre staatliche Exporthilfe habe. Das von der deutschen Industrie im Wege der Selbsthilfe seit einigen Jahren eingeführte Verbilligungsverfahren sei nur ein kümmerlicher Ausgleich für die Vorteile, welche die englische Exportwirtschaft genieße.

**Die angeblich von England gewünschte stärkere Einschaltung Deutschlands in den Welthandel könne nur zu der Forderung führen, daß man dem deutschen Export mehr Märkte öffne und nicht, daß man ihm von dem bisherigen Absatz noch etwas wegnehme.**

Wenn aber Herr Hudson, um dem deutschen Konkurrenten etwas anzuhängen, die Behauptung aufstelle, daß die deutschen Waren in ihrer Qualität zu wünschen übrig ließen, dann sei das eine im Konkurrenzkampf niemals schöne, bei einem kleinen Handlungsreisenden im Kampf ums tägliche Brot vielleicht verständliche, bei dem „königlichen Kaufmannsvolk" der Engländer aber nur als unfair zu bezeichnende Kampfesweise. Wir könnten mit Stolz beweisen, daß die weit überwiegende Mehrzeit der Abnehmer deutscher Waren rückhaltlos ihre Güte wie einst so auch heute anerkennten.

**Deshalb erwachse uns in immer stärkerem Maße die Aufgabe, die deutsche Exportindustrie durch ausreichende Rohstoffzuteilung, durch genügende Versorgung mit Arbeitskräften und durch die Freimachung entsprechender Exportkapazitäten lieferfähig zu erhalten.**

Abschließend beschäftigte sich Staatssekretär Landfried mit den Fragen des Finanzbedarfs der Wirtschaft und des Staates. Die Mittel zur Finanzierung könnten, so betonte er ausdrücklich, nur aus den echten Leistungseinkommen der Volkswirtschaft kommen und dem Arbeitsertrag entnommen werden, den das Volk durch Arbeitsleistung sich schafft.

# Neue Dokumente englischer Schande

**20 000 Araber in Konzentrationslagern.**

**Ein arabischer Journalist, der soeben aus einem Konzentrationslager in Palästina herauskam und dem es gelungen ist, seine Haftzeit zu Erhebungen über Anzahl und Insassenzahl sämtlicher Konzentrationslager in Palästina auszunutzen, beziffert die Zahl dieser Lager im ganzen Lande auf 35 und die darin in Haft gehaltenen Araber gegenwärtig auf 20 000. (Die arabische Gesamtbevölkerung Palästinas wird auf etwa 900 000 geschätzt. D. Schriftl.)**

Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Insassen der von der englischen Presse so oft erwähnten deutschen Konzentrationslager nicht um Berufsverbrecher, vor die die Allgemeinheit geschützt werden muß, sondern um Kämpfer für die Freiheit ihres von England mit Blut und Terror unterdrückten Vaterlandes.

## Fortgesetzte englische Scheußlichkeiten

Weitere britische Schandtaten in Palästina sind jetzt durch Berichte über die „Durchsuchung" zweier arabischer Dörfer bekannt geworden. So haben die drei Dorfältesten des nördlich von Jerusalem gelegenen Beit Hanina an die britischen Behörden folgendes Telegramm gerichtet, das allerdings, wie nicht anders zu erwarten war, keine Beantwortung gefunden hatte: „Militär verlangt von unserem Dorf zwölf Gewehre und 1000 Schuß Munition. Wir besitzen keine Waffen. Die Männer sind aus dem Dorf geflüchtet und nur Frauen und Kinder zurückgeblieben. Die Saaten des Dorfes wurden mutwillig vernichtet. Unsere Kinder hungern. Im Namen der Menschlichkeit und der britischen Gerechtigkeit: wendet das Unglück von uns ab! Erbarmt euch der Säuglinge und der Frauen! Wir warten dringend auf Erfüllung unserer Bitte!"

In der gleichen Weise wurde auch das Dorf Kattana durchsucht. Dabei schoß ein englischer Soldat auf eine Frau. Die Kugel durchschlug den Leib der Unglücklichen und tötete noch einen hinter ihr stehenden englischen Soldaten. Eine Woche vorher war von den Engländern im gleichen Dorf ein Araber erschossen worden.

**Ganz besonders bezeichnend ist der Gegensatz zwischen dem offiziellen britischen Bericht über die „Durchsuchung" des Dorfes Beit Iman und den jetzt bekanntgewordenen Augenzeugenberichten.**

Der amtliche britische Bericht meldete in aller Harmlosigkeit: „Von dem 2. Bataillon des West-Yorkshire-Regiments wurden in Beit Iman drei Gewehre und etwas Munition beschlagnahmt." Wie anders dagegen die Wirklichkeit: Die „Durchsuchung" dauerte volle 24 Stunden! Hauseinrichtungen und Vorräte der verarmten Dorfeinwohner wurden durcheinandergeworfen und zerstört. Männer und Frauen, Greise und Kinder wurden bestialisch mißhandelt. Geldstrafen wurden nach Willkür sofort eingetrieben. Da inzwischen sogar die Namen der auf Befehl der maßgeblichen Behörden „zurechtgewiesenen" Araber vorliegen, erlischt jeder Zweifel an der Richtigkeit dieser Darstellung. Frauen wurden geprügelt, einem jungen Mann wurden die Zähne ausgebrochen, dem Dorfvorsteher ein Arm gebrochen und sogar blinde Greise mißhandelt und Kinder rücksichtslos geprügelt. Fürwahr ein neues „Ruhmesblatt" der britischen Palästinapolitik!

## Alfieri beim Tag der Deutschen Kunst

**Auf Einladung des Reichsministers Dr. Goebbels.**

Der italienische Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, wird auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels am Tag der Deutschen Kunst in München teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit werden die in Wien begonnenen Besprechungen zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und Minister Alfieri ihre Fortsetzung finden.

# Fest der deutschen Kunst

**Von Reichsleiter Karl Fiehler, Oberbürgermeister der „Stadt der deutschen Kunst"**

Zum dritten Male trifft sich die Nation mit den Gutgesinnten aus aller Welt in München zum Fest der deutschen Kunst. In der kurzen Zeit, die seit seinem ersten glanzvollen Ablauf verging, ist der Tag der deutschen Kunst bereits ein für uns Deutsche unentbehrliches kulturelles Brauchtum geworden.

Ein gewaltiger Weg liegt hinter uns, und wir haben daher ein Recht darauf, Jahr für Jahr in erhabener Besinnung und stolzer Freude diesen Tag zu feiern. Denn wenn wir heute eine Sichtung unseres geistigen Besitzes, eine Sichtung unserer zeitgenössischen bildenden Künste vornehmen, wird uns die Größe der Wandlung klar, die in Malerei, Bildhauerei und Graphik vor sich gegangen ist. Eine grundsätzliche Umschichtung im Denken war notwendig, um vom Glaspalast der Künstlergenossenschaft zum Marmortempel einer staatlich betreuten Kunst zu kommen. Aus dem Brandschutt, der Gutes und Schlechtes wahllos begrub, wuchs eine neue Schau ins Volk, gesund und zielbewußt und aufs Erhabene gerichtet.

Die Entartung und Verzerrung, das Herabwürdigen des Wesentlichen und Schönen hatten gerade in dieser Stadt zu allen Zeiten hartnäckige Widerstände gefunden. Der schlüpfrige Kunstasphalt vermochte der Tradition nur schwer den Boden zu entziehen, der hier fester ist als anderswo. Der nationalsozialistische Umbruch aber stürzte vollends die falschen Götter. Kubismus, Futurismus, Dadaismus und wie die Proklamationen der Splittergruppen nur heißen mochten, all das Volksfremde und Krankhafte mußte einer jungen Ernsthaftigkeit weichen.

Ernsthaftes Können ist aber nun einmal auch die Grundbedingung zu dem Beruf eines Künstlers, und die geeinte Kunst des Dritten Reiches sieht ihre verantwortungsvollste Aufgabe darin, die Kunst auszurichten nach den großen Vorbildern der Vergangenheit und nach den Grundsätzen völkischer Weltanschauung.

Um dem Künstler aber die stolze Gewißheit zu geben, daß er mitten in seinem Volk steht, rüsten wir alljährlich dieses sommerliche Fest. Das ist wie ein Sombol. Der Künstler ist nicht mehr willenloses Werkzeug des Klassenkampfes, heute wirkt er mit als Bannerträger der Eintracht, weil er sich an alle wendet, die seines Volkes sind. Nicht Betäubung, sondern Erholung am Edelsten, das der Künstler geben kann, ist der tiefere Sinn nationalsozialistischer Kulturpolitik. Das Sehen soll nicht mit Schrecken und Haß oder Ekel vor dem Gesehenen erfüllen, nein, es soll Freude vermitteln und ehrliche Anteilnahme. Dann erfüllt die bildende Kunst ihre besondere hohe Sendung, die ihr das sozialistische Großdeutsche Reich gestellt hat: Erfreuen, Erleuchten und Erbauen.

Drei Tage froher Stimmung sollen einmal im Jahr diesem Gedanken Fanfare sein. München hat die Tore wieder weit geöffnet, um seine Gäste festlich zu empfangen. Das Wesen dieser Stadt, ihre Geschichte und Architektur, eingebettet in die atmende Landschaft, war für den Führer bestimmend, ihr zum Ehrentitel „Hauptstadt der Bewegung" den der „Stadt der deutschen Kunst" zu verleihen. Die politische Kraft verschmilzt mit dem schöpferischen, kulturellen Mittelpunkt des Reiches.

Die Namen eines Gärtner, Klenze, Schwanthaler, Leibl, Trübner, Lenbach, Spitzweg, Cornelius bilden mit vielen anderen eine lebendige Galerie ruhmreicher Kunstgeschichte, die für ganz Deutschland verpflichtend ist. Die große städtebauliche Linie, von Ludwig begonnen, wird heute in größeren und großzügigeren Boden vom Führer weitergeführt und zur Vollendung gebracht, und es scharen sich, wie nie zuvor, die namhaftesten Künstler in München's Mauern.

Durch die prunkgeschmückten Straßen, an denen die Neubauten von Partei, Staat, Stadt und Wirtschaft erstehen, schreitet nun wieder der festliche Zug, der, was Gehalt und Gestalt betrifft, ohne Beispiel in der Geschichte der Welt ist. Dieser Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur" krönt den Tag der deutschen Kunst, der im wahrsten Sinne im Zenit des sommerlichen Münchener Jahres steht.

Dieser prächtigste Festtag aber hat Vorbereitung und Ausklang und wird umrankt von vielen Festen und Feiern, die sich wie ein Kranz über München's Sommermonate legen.

Ist es da verwunderlich, wenn viele Hunderttausende zu dieser Zeit aus allen Teilen des Reiches und der Welt nach München kommen, um hier in festlichem Rahmen Münchener Festesfreude zu erleben und den Geist der Lebensfreude, den unsere Stadt ausstrahlt?

München hat auch dieses Jahr wieder alles aufgeboten, um seine Gäste würdig aufzunehmen. Wieder hat es den schönsten Festschmuck angelegt, unter dem blauen Himmel prunken die leuchtendsten Farben, die Festsäle sind geschmückt, und die Tribünen auf öffentlichen Plätzen warten auf Musik und Tanz. Auch sonst ist alles bereit; in der großartigen Zusammenarbeit aller Kräfte liegt die Gewähr dafür, daß auch der größte Ansturm von Besuchern bewältigt werden kann.

Vor zwei Jahren waren es über fünfhunderttausend, die die Reichsbahn an den drei Festtagen nach München brachte, voriges Jahr ist die Zahl schon auf rund sechshundertdreißigtausend angewachsen. Und heuer können noch mehr Besucher kommen, die Münchener werden diese Probe wieder glänzend bestehen.

# Zwei Millionen Pfund für Griechenland

**Die „uneigennützigen" Kredite Englands.**

**Die britische Regierung hat der griechischen Regierung eine Garantie für rund zwei Millionen Pfund zur Finanzierung griechischer Käufe in England gegeben. Die Zinsen belaufen sich auf 5 v. H. jährlich, und der Kredit ist innerhalb von 20 Jahren zurückzuzahlen.**

# Siegreiche Kämpfe der Kwantungarmee

**520 Flugzeuge und 300 Tanks der Sowjetmongolen zerstört**

In neuntägigen Kämpfen ist es nach dem Bericht des Hauptquartiers der Kwantungarmee den Japanern gelungen, die sowjetmongolischen Truppen vernichtend zu schlagen und über den die Grenze bildenden Kalka-Fluß zurückzudrängen.

Nachdem sowjetmongolische Streitkräfte mandschurisches Gebiet besetzt hätten, seien die Japaner am 2. Juli zur Offensive übergegangen. Die sowjetischen Verluste sollen 1500 Tote betragen haben. Mehrere hundert Offiziere und Mannschaften der sowjetmongolischen Streitkräfte, darunter ein Bataillonskommandeur wurden gefangengenommen. 520 Flugzeuge wurden abgeschossen, gegen 300 Tanks wurden zerstört. Ferner meldet der Heeresbericht der Kwantungarmee, daß 20 Tanks, drei Feldgeschütze und zahlreiches andere Kriegsmaterial den japanischen Streitkräften in die Hände gefallen sei.

Nach dem japanischen Bericht sollen die Sowjetmongolen immer wieder Luftangriffe auf das mandschurische Hinterland durchführen.

# Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 13. Juli 1939.

## Spruch des Tages

**Die Regierung muß es sein, welche die Revolution auf einem gesetzlichen Wege durchführt, nicht die Menge, dieser Spielball der Parteien, das blinde, aber schneidende Werkzeug in der Hand der Leidenschaft.** Moltke.

## Jubiläen und Gedenktage

14. Juli:

1789: Erstürmung der Bastille in Paris. — 1816: Der Rassenforscher Graf Arthur Gobineau in Ville d'Avray geboren. — 1867: Bismarck wird Bundeskanzler. — 1884: Gründung deutscher Kolonien: In Duala an der Mündung des Kamerunflusses wird die deutsche Flagge gehißt. — 1933: Reichsgesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit.

Sonne und Mond:

**14. Juli: S.-A. 3.52, S.-U. 20.18; M.-A. 1.32, M.-U. 17.46**

## Aus der Tüte in den Mund . . .

So ein Pfund Kirschen oder auch Aepfel ist bald gekauft, dann kann das Schmausen beginnen! Die so denken, machen schnell die Tüte wieder auf, kaum daß sie der Verkäufer zugemacht hat, greifen hinein und beginnen ihr Mahl. Manchmal kommt ihnen dann ein Staubkörnchen zwischen die Zähne, daß es knirscht. Das stört sie weiter nicht, sie spucken nur aus und befördern eine weitere ungewaschene Frucht in den Mund.

Diese Leute handeln dumm. Sie wissen ja gar nicht, wieviel Staub und — dies ist viel wesentlicher — wieviel Krankheitskeime auf der Oberfläche eines einzigen Apfels oder einer einzigen Kirsche sein können. Nicht, daß etwa der Verkäufer nun die Schuld daran trüge. Der kann nichts dafür, er setzt auch bei seinen Kunden so viel Verstand voraus, daß sie die Tüte zunächst nach Hause tragen, dort die Früchte waschen und erst dann mit dem Verspeisen anfangen. Das ist auch nicht zu viel verlangt. Kein Mensch braucht sich die Freude an unseren Gartenfrüchten durch die Vorstellung verderben zu lassen, er ähe mit giftigen Bakterien besäte Kirschen oder Aepfel in sich hinein, er braucht sie nur zu säubern und kann sie dann ohne Furcht vor bösen Folgen zu sich nehmen.

**Die Sänger melden sich zur Erntehilfe.** Der Appell des Ortsgruppenleiters Voigt an alle Volksgenossen, im Bedarfsfalle an freien Tagen oder Nachmittagen den Bauern bei der Einbringung der Ernte zu helfen, hat im MGV. „Sängerkranz" freudigen Widerhall gefunden. Im Anschluß an die gestrige Singestunde wies Liedermeister Götz seine Sänger darauf hin, daß in diesem Jahre kein Halm ungeborgen auf unseren Feldern verderben dürfe und daß es bei dem Leutemangel in der Landwirtschaft unbedingte Pflicht aller Volksgenossen sei, dem Aufrufe des Ortsgruppenleiters zu folgen. Darauf erklärten zwanzig der Sänger ihre Bereitwilligkeit, zunächst für den 6. August sich zum Einsatz in der Erntehilfe bereitzuhalten. — Zur Nachahmung empfohlen!

**Und nun große Ferien!** Für reichlich vier Wochen schlossen sich gestern mittag die Schultore hinter unseren Kindern, und mit Vollbampf ging es in die köstliche Freizeit. Heute in aller Herrgottsfrühe dampften schon die Pimpfe über Meißen, wo sie der Kreisleiter verabschiedete, ins Sommerlager. Neun von ihnen ist die Jugendherberge auf dem Baltenberge für 14 Tage Gemeinschaftsheim, die anderen 36 nehmen am Zeltlager bei Neustadt teil. Auch Mädels und Hitlerjungen werden folgen, um zwei Wochen der schönen Ferienzeit in Gemeinschaft der Kameraden im Sommerlager zu verbringen. — Ferien! Es liegt eine ganze ungeteilte Welt von Glückseligkeit, voll Singen und Jauchzen, darin. Schon der Klang dieses Wortes läßt die Herzen der Buben und Mädchen höher schlagen, und wenn nun gar der so wichtige Tag des Schulschlusses herankommt, dann liegt eitel Sonnenschein in den Klassenzimmern, der goldig spielt mit den versonnen schauenden Augen der Kinder, der selbst dem Lehrer ins Herz fliegt, daß er sich plötzlich dabei ertappt, daß er mitten im Unterricht aufhört zu sprechen und seine Augen voll seltsamen Glanzes an den ziehenden, lockenden Wanderwolken, des Sommerhimmels hängen. Ferien! Für die Kinder wohl die ersehnten Tage der Freiheit vom Zwang der Schule, für die Erwachsenen aber vielmehr: Freiheit vom Zwang des Alltages, des Berufes, Ferien vom Ich, „Nur Mensch sein wollen", kindersühe Glückseligkeit um ihrer selbst willen, — Ferien! . . Die ganze Welt ist voller Jubel, und Sonnenschein und Sommerwind spinnen das Glück der süß gefühlten Freiheit in einen Glanz und Duftbauch von tausend Wundern. — Die Erde jubelt in brausenden Akkorden, und ob du stehst auf hohem Bergesgipfel und siehst die rauschenden Wälder dir zu Füßen liegen oder du träumst im schneeweißen Dünensand das wunderblaue Seemärchen, oder du suchst auch Erholung in dem stillen Dörfchen deines Heimatkreises mit dem umbuschten Weiher, der klappernden Wassermühle oder der verschwiegenen Rosenhecke, überall wird in deiner Seele ein Jauchzen aufstehen: O Ferienzeit, herrliche Zeit! O Welt, wie bist du so schön!

**Große Bestandsaufnahme im deutschen Wald.** Der Reichsforstmeister hat Vorarbeiten für eine Vegetationskartierung des Reiches angeordnet. Diese erstmalig für das ganze Reichsgebiet unternommene großzügige Bestandsaufnahme soll die vom Reichsfinanzminister durchzuführende forstliche Standortkartierung unterstützen und ergänzen und zusammen mit dieser unentbehrliche Grundlagen für die forstliche Planung und Betriebsführung liefern.

**12,50 Mark für den Zentner Bucheckern!** Vom Reichsnährstand werden die Einzelheiten über die Preise und das Abnahmeverfahren für Bucheckern bekanntgegeben. Die Meldung zeigt, daß die Bucheckernsammlung auch in diesem Jahre stark gefördert wird. Den Sammlern wird von den Oelmühlen, die die Ware zur Verarbeitung aufnehmen, ein Preis von 12,50 Reichsmark je Zentner gezahlt. Der Sammler kann aber auch, anstatt die Bucheckern an die Oelmühlen zu verkaufen, die Bucheckern für den eigenen Bedarf schlagen lassen. Er zahlt dann an die Oelmühlen den reinen Schlaglohn und erhält das Oel. Außerdem ist den Sammlern ein Vorkaufsrecht auf die bei der Verarbeitung der Bucheckern anfallenden Bucheckernkuchen in einer Menge von 56 v. H. des Gewichtes der angelieferten Bucheckern eingeräumt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF